

Dann öffnete sie die Augen weit, mit runden Pupillen sah sie auf Kakadu, tief noch atmete die Lunge, ein Schlag riß den Körper um, die Lippen öffneten sich und der Kiefer fiel herab. Kakadu bekreuzigte sich. Er holte Weihrauchkerzen, stellte sie in der Form eines Pentagramms auf ein Tischchen und zündete sie an. Als der Rauch aufstieg — dick und geballt hingen die Wolken über der Leiche — begann er zu singen, einen monotonen Gesang, und dann betete er wieder, bis er vor Müdigkeit umfiel und am Bett Jamaikas einschlief.

Am andern Morgen ging er durch seinen Garten, und während er sich eine Zigarre ansteckte, sagte er pathetisch: »Freiheit, die ich meine, die mein Herz erquickt . . .« »Und so weiter, und so weiter,« flüsterte er. Er ließ die Amme kommen und fragte sie: »Sagen Sie mir ehrlich, wem gleicht das Kind?« Das Weib knickste: »Dem Herrn Kakadu, dem Vater, wenn ich ehrlich sein soll.« »Gut! Gut!« sagte Kakadu und er gab ein Silberstück, indem er es hoch in das Licht hielt und lachte.